

Er erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.

Preis vierteljährig in Welzheim bei der Redaktion 29 fr., durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr. auswärts 42 fr.

Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.



Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 161.

Welzheim, Mittwoch den 21. Oktober

1868.

Auf den wöchentlich viermal erscheinenden

'Bote vom Welzheimer Wald'

können fortwährend Bestellungen auf das laufende Quartal bei allen Postämtern und Bote zu dem oben angegebenen Preis gemacht werden.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. In Haslach hatte gestern Nacht ein lediger Weinärtner, während er in schlaftrunkenem Zustande ein Bedürfnis verrichten wollte, das Unglück, vom Zugladen herauszufliegen und das Genick zu brechen. Der Unglückliche war augenblicklich todt.

In Gablenberg hat sich heute früh ein etwa 30 Jahre alter verheiratheter Weinärtner aus Melancholie den Hals abgeschnitten.

§* 20. Okt. Die Verathung der neuen Gesetzesentwürfe nimmt im Schooße des R. Geheimenrathes einen raschen Fortgang. Das Waide-Ablösungsgesetz, am Freitag in Angriff genommen, soll, wie wir hören, am Mittwoch erledigt werden. Die Verathung gelangt dann ungefäumt an die Bauordnung.

Der Peterspfennig hat in Württemberg bis jetzt etwa eine Summe von 13,000 fl. abgeworfen.

Die beiden kunstkritischen Größen, Vischer und Süßle, haben ihre Vorlesungen am hiesigen Polytechnikum aufgenommen.

Am Donnerstag 22. Okt. findet die Jahres-Versammlung des evangelischen Volksschulvereins von Württemberg im oberen Museum her statt. Die Verhandlungen beginnen um halb 10 Uhr. Der Hauptgegenstand ist die Einrichtung der Schullehrer-Conferenzen.

Deutschland.

Baden-Baden, 19. Okt. Der preussische Generalstabs-Chef General v. Moltke ist gestern hier angekommen.

Der König und der Kronprinz von Preußen beabsichtigen, morgen nach Berlin zurückzukehren.

Dresden, 19. Okt. Vorgestern Abend wurde die Ruhe nicht gestört und waren auch keine besonderen polizeilichen und militärischen Maßregeln getroffen.

Hamburg, 19. Okt. Laut heute abgeschlossenen Kaufvertrags geht die hier erscheinende „Bör-

senhalle" vom 1. Januar ab an die Actiengesellschaft „Neue Börsehalle" über.

Ausland.

Paris, 18. Okt. Nach einer Depesche der „Franke" verlangt die Junta von Madrid, daß die Königin und die Minister in Anklagestand versetzt werden.

Madrid, 17. Okt. Die Revolutions-Junta von Saragossa proclamirt den neuesten Nachrichten zufolge eine allgemeine Amnestie für politische und andere Vergehen, die den Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte nicht ausschließen.

Madrid, 18. Okt. Die Junta nahm gestern folgenden, heute von der „Gaceta" publicirten Beschluß an. Derselbe lautet: In Betracht, daß die Form der Regierung eine Frage von höchster Wichtigkeit und eine Regierung um so geachteter ist, je mehr sie als der Ausdruck des nationalen Willens erscheint; in Betracht, daß die Form der Regierung erst einer eingehenden Diskussion unterworfen werden soll, da sie andernfalls, wenn die öffentliche Meinung nicht durch die Diskussion der Regierungsform aufgeklärt würde, nicht der wirkliche Ausdruck des nationalen Willens wäre; in Betracht ferner, daß Angesichts der, der Revolution vorhergehenden Umstände das Volk nicht im Stande ist, sich ein Urtheil über die geeignete Regierungsform und die an die Spitze des Staates zu stellende Persönlichkeit zu bilden, schlug die Junta der provisorischen Regierung vor, zu erklären, daß, in Uebereinstimmung mit dem Programm von Cadix, es der constituirenden Versammlung allein zukommt, die zukünftige Form der Regierung zu bestimmen.

London, 19. Okt. Der Vicokönig von Irland verweigerte den Empfang einer Deputation, welche um Begnadigung der Fenier petitioniren wollte.

Eine von hundert Adligen und Parlaments-Mitgliedern, sowie von den hauptsächlichsten Handelsfirmen unterzeichnete Adresse, worin um Beförderung des unterseeischen Tunnelprojekts (zwischen England und Frankreich) gebeten wird, wurde dem Kaiser Napoleon zugestellt.

Ein Brief Kirk's aus Zanzibar vom 29. Aug. meldet, er habe Briefschaften von Livingstone empfangen, welche aus den Monaten Oktober und Dezember 1867 datiren und in Cazembe- und Marunguland geschrieben worden seien. Sie berichteten, daß sich Livingstone und seine Reisegefährten wohl befänden.

Magaz, 15. Okt. (Aus einem Privat Schreiben.) „Es kostete hier große Anstrengungen, um dem

wüthenden Andränge des wilden Baches der Tamina widerstehen zu können bei der Rettung von Häusern, Scheunen und Gärten. Traurig sehen die Weingelände aus, die oft zwei, ja drei Schuh hoch mit Steingeröll total überdeckt sind, und durch welche eine große Fläche die Spur nachweist, auf welcher das wilde Element durchgeströmt ist. Solche Stücke kostbaren Bodens sind auf viele Jahre unbrauchbar. Es sind überhaupt schlimme Anzeichen auch auf die künftigen Jahre vorhanden; die Tamina hat ein Stein- und Schlammgeschlebe in ihrem Bette von wenigstens 8 Schuh Höhe, die nur durch die angestrengtesten Arbeiten (Wahrungen) erhalten werden kann. Etwa hundert Familien, welche die beste Aussicht einer geeigneten Ernte vor sich hatten, besitzen nun rein gar nichts mehr, nicht einmal die Marchungen ihres Bodens, und sind deshalb ohne ausreichende Unterstützung auch auf die folgenden Jahre dem Elende preisgegeben!"

Unterhaltendes.

Anna und Steffen.

(Fortsetzung.)

Ich war so matt und so müde, ich legte den Kopf wieder zurück in das Gras, mit welchem das Grab überwachsen war, und bald hatte ein todähnlicher Schlaf seine Flügel über mich gebreitet.

Als am andern Morgen der Hirte in dem zwei Stunden von Felderode entfernten Frühndorf das Vieh austrieb, fand er an dem Graben, der die Gemeineweise einschließt, ein junges Mädchen liegen. Die Haare hingen wild um den Kopf, die Hände hielten krampfhaft das nasse Gras gepackt, das Gesicht leuchtete in unnatürlicher Gluth, alle Glieder zuckten und bebten, und der Hirte erkannte schnell, daß hier ein rasendes Fieber im Begriff sei, ein Menschenleben zu zerstören. Eilig hob er die Kranke auf und trug sie, die Herde unter der Obhut des Hundes lassend, nach dem letzten Häuschen des Dorfes, wo seine Frau, von gleichem Mitleid ergriffen, mit acht christlicher Barmherzigkeit der Fremden das eigene Bett einräumte. Die Leute sind nun beide todt, aber was ich ihnen auch in späteren glücklichen Tagen nicht genug lobnen konnte, das wird ihnen dort oben in reichen Maße abgetragen werden. Sie hatten mir das Leben gerettet, sie warteten und pflegten mich bis

das Fieber gewichen war, mit eigener Aufopferung, ohne Hoffnung auf Wiedervergeitung, sie frugen, als ich meiner Gedanken wieder mächtig war, nicht wer, woher, wohin, bis ich ihnen selbst mein angestandenes Unglück erzählte. Wie ich aber dahin gekommen war, wo mich der Mann gefunden, mußte ich nicht, nur wie im Traume war es mir gewesen, als habe mich eine ungeheure Angst auf von den Gräbern und fort getrieben.

Als ich aber nun einige Kraft wieder gewonnen hatte, da nahm ich mit Thränen des Dankes von meinen Wohlthätern Abschied. Wohl mußte ich doch nicht recht dahin und auch die Leute wollten mich noch nicht ziehen lassen, aber es wäre Sünde gewesen, durch ferneres Verweilen ihnen noch längere Entbehrungen aufzulegen, denn die Leute waren sehr arm.

Ich beschloß in den umherliegenden Dörfern Bekannte aus Felderode aufzusuchen und mir durch ihre Vermittelung Arbeit zu verschaffen; im Grunde meiner Seele regte sich eine leise Hoffnung, vielleicht auf Steffen zu treffen, der sich gewiß meiner annähmen würde. Die gute Hirtenfrau hatte mir noch ein Stück Käse und Brod aufgedrungen und so wanderte ich denn, von ihren besten Wünschen begleitet, wieder fort.

In den nächsten Ortschaften suchte ich vergebens nach Heuten aus unserm Dorfe. Es waren wohl in den ersten Tagen nach dem Brande mehrere da gewesen, aber ein Theil hatte sich dahin, der andere dorthin gemandt. Auch von Steffen war keine Spur vorhanden. Ich wanderte weiter.

Der Abend kam schon herauf, da hatte ich wieder die ersten Häuser eines Dorfes erreicht; mein Stückchen Brod war längst verzehrt und ich zum Sterben müde und hungrig. Ich besah mir die nächsten Wohnhäuser und ging in das bestaussehende hinein.

Kann ich keine Arbeit haben? war meine Frage an die Bauerfrau, die mir entgegenkam.

Sie sieht nicht aus, als wenn Sie viel arbeiten könnte: war die unfreundliche Antwort derselben, nachdem sie mich vom Kopf bis zu den Füßen betrachtet hatte, ich kann Sie nicht brauchen! Damit schlug sie die Stubenthür zu und ich ging leuzend zum Hause hinaus.

Einige Häuser weiter erneuerte ich meinen Versuch mit eben so wenig Erfolg, mein elendes Aussehen erweckte kein Vertrauen. Rathlos stand ich auf der Straße, es dunkelte mehr und mehr, ich mußte ein Obdach haben, wenn ich nicht aufs Neue mein Leben gefährden wollte, der Hunger peinigte mich, ich hatte nicht so viel, um mir ein Stückchen Brod zu kaufen, betteln mußte ich. Lange wollte sich noch mein Stolz dagegen sträuben, aber die Noth gebot!

Kann ich keine Arbeit haben? trat ich auf's Neue in ein Haus.

Sie sieht nicht danach aus! war die schon mehrmals gehörte Antwort, aber ich hatte sie diesmal erwartet.

Schenken Sie mir wenigstens ein Stückchen Brod und ein Obdach in der Scheune heute Nacht, ich muß sonst umkommen! bat ich und die Mattigkeit überfiel mich, daß ich mich an die Thür halten mußte.

Dachte ich's doch, daß es nur ans Betteln hinausginge, rief die Frau im Hause, wer ist Sie denn, wo ist Sie denn her?

Ich bin aus dem abgebrannten Felderode, erwarte ich; der Hagel hat unsere Ernte zerschlagen und nun haben wir gar nichts mehr. Ich habe das Fieber die letzte Zeit gehabt und weil ich nun schwach bin, will mir Niemand Arbeit geben, was kann ich nun anders thun als betteln?

Auch aus Felderode? sagte die Frau, wir haben schon Zweien Arbeit gegeben. Setze Sie sich hieher, fuhr sie fort und schnitt mir ein Stück Brod ab, es ist doch eine jämmerliche Noth unter den

armen Leuten; weiß Sie aber schon, daß jetzt der Mordbrenner eingebracht worden ist? Mein Mann hat's heute in der Stadt erfahren. Es soll Einer aus eurem Dorfe sein. In Grünthal hat er seinem eigenen Vetter, dem Gutsbesitzer, die Scheune angesteckt, er ist aber dabei erwischt worden. Der wird seinen Lohn nun kriegen; seine Tochter aber haben sie entwischen lassen und das ist schlimm, denn sie soll eben nicht besser sein als der Alte, so lange sie die noch nicht haben, muß man sich mit Angst und Sorgen zu Bette legen! Sie nahm die Dellampe vom Schranke und ging in die Wohnstube.

Mir stockte der Athem bei der Rede der Frau, was sollte aus mir werden, wenn die Felderoderkamen, mich erkannten und mich für eine entsprungene Brandstifterin hielten? Hatte ich nicht zum Wenigsten gräßliche Mißhandlungen zu erwarten? konnte ich ihnen sogleich ihren Glauben nehmen, konnte ich ihnen meine und meines Vaters sonnenreine Unschuld beweisen? Da näherten sich Stimmen, ich horchte, das Herz wollte mir still stehen, denn das war meine bitterste Feindin, die Marieliese, die es mir nie vergessen konnte, daß die Vurschen sie meinerhalben so oft hintenan gesetzt hatten, da hörte ich Weidmanns Lebedröhr, der mir die Fäuste gezeigt hatte, als ich seine Liebeserklärungen herb von mir gewiesen. Ich drückte mich an die Mauer als sie eintreten, Sie gingen an mir vorüber; da trat aber die Frau mit dem angebrannten Lichte aus der Stube.

Dort ist noch eine aus Felderode, sagte sie auf mich zeigend, die Beiden wandten sich um, einen Augenblick sah mich Marieliese überrascht an, dann aber kreischte sie auf: Das ist sie ja, die Brandstifterin, die Niederträchtige! und stürzte, wie der Tiger auf seine Beute, auf mich los.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Das Ende des Hai.) Ueber den Fang des Haiisches, welcher in dem Triester Golf einen Abendent so gräßlich verstümmelt hat, entnimmt die „Bohemia“ einem Privatschreiber Folgendes: Die Fischer des Küstenortes Lucova hatten große Netze im Meere ausgespannt. Am 16. Sept. kam nun der Hai auf seiner Wanderung in die Bucht von Lucova und ging ins Netz. Alles, was Hände und Füße hatte, betheiligte sich an der Zusammenziehung des schweren Netzes, der Haiisch wurde darin complet eingewickelt und konnte glücklicherweise das Netz nicht zerreißen. Als man ihn mit Mühe ans Land zog, standen zwei Fischer mit scharfen Haken bereit, die sogleich auf den Kopf wie Holzhaue losziehen. Er wurde unter den stärksten Anstrengungen stückweise zerhackt und herausgezogen. Der Kopf war über drei Schuh lang, in dem geöffneten Rachen hatte ein Mensch vollkommen Platz. Das ganze Thier war drei Klafter lang, 18 Centner schwer, die Leber allein wog zwei Centner. In seinem Magen fand man drei Thunfische von ca. je 30 Pfd. — Die Triester Zeitung meldet, daß der beim Baden im dortigen Hafen von dem Haiische gebissene Mann gestorben ist.

Anekdoten.

† Zwei Bauern, Peter und Hans, geriethen wegen der Grenze ihrer nebeneinander liegenden Gärten in Streit. Peter ging zum Schulmeister des Orts und holte sich Rath, welche Schritte wohl zur Beseitigung des Streites einzuschlagen wären. Der Schulmeister meinte, es müsse ein geschickter Feldmesser herbeigeholt werden, der die Lage beider Gärten begutachten könne. Dazu entschloß sich Peter und sandte sogleich seinen Knecht zur Stadt, um den Feldmesser kommen zu lassen.

Nach einigen Stunden kam der Knecht zurück und brachte — ein scharfes Gartenmesser, welches er Petern mit der Entschuldigung überreichte, daß in keiner Fabrik ein Feldmesser zu finden gewesen sei.

Räthsel.

Lieb' und schätze nicht vor Allen,
Was der Ersten Namen trägt,
Dann nur soll es Dir gefallen:
Wenn es edle Keime hegt.
Aber „schlimmer“ möcht' ich's nennen,
Wenn Du stets vor ihr erschrickst,
Und oft, ohne sie zu kennen,
Nach dem Gegentheile blickst.

In der Lekten siehst du toben
Schnee und Regen, Sturm und Wind,
Doch nicht lang, so mißt Du's loben,
Wirst Dich freuen wie ein Kind.
Heißer Himmel, laue Lüfte,
Blüthen, Früchte, Blumendäfte,
Alles wird Dir drin gegeben,
Zu erfreuen Herz und Leben.

Glück und Unglück, Freud und Schmerzen
Rühen in des Ganzen Schooß,
Hoffend trifft er Aller Herzen,
Hoffend auf ein besseres Loos.
Aber? nein, es giebt auch Biele,
Die voll Dank es kommen sehn,
Mögen sie denn bis zum Ziele
Auf beglückten Pfaden gehn!

Auflösung des Räthsels in Nr. 160:
Wid. — Dad.

Handels- und Börsen-Nachrichten

Die Fruchtpreise haben endlich auf den württembergischen Fruchtmärkten in voriger Woche nach den Schrankenberichten ein entschiedenes Weichen angenommen, und zwar bei sämtlichen Fruchtgattungen, bei Kernen, Gerste, Roggen und Haber. Bei letzteren, dem Haber, verhältnißmäßig am wenigsten, von 2—16 kr., während bei Kernen und Gerste das Sinken des Preises auf einigen Plätzen bis zu 18—24 kr. pr. Centner gegangen ist.

Coursbericht. Frankfurt, 19. Okt. 1868.

	Staatspapiere.	Pap.	Geld.
Deuten.	5% Metall.-Obligat. in Silber	—	—
"	5% Met. von 1852	—	—
"	5% Met. von 1859	—	62 1/2
"	5% Met. von 1864	—	—
"	5% Rational-Anleihe v. 1854	—	53
"	5% Metall.-Obligationen	—	—
Preußen:	5% Obligationen	—	—
"	4 1/2%	95 1/4	—
Bayern:	4 1/2% 1/2jährig.	93 3/8	—
"	4% 1/2jährig.	89 7/8	—
Württemberg:	4 1/2% Obligationen	91 1/4	—
"	4%	—	87 1/2
"	3 1/2%	—	82 1/2
Baden:	4% Obligationen	86 3/4	—
"	3 1/2% von 1842	—	83 1/2
Großherz. Hessen:	4% Obligationen	—	—
Rassau:	4 1/2% Obligationen	95	—
"	4%	—	86 3/8
Schweden:	4 1/2% Obligationen	83	—
N.-Amerika:	6% St. 1881 v. J. 1861	80 3/8	—
"	6% „ 1882 v. J. 1862	78 1/4	—
Geld-Sorten.			
Pistolen		9 49	51
ditto Doppelte		9 50	52
Preussische Friedrichsd'or		9 58 1/2	59 1/2
Holländische Zehnguldenstücke		9 54	56
Ducaten		5 37	39
20 Franken-Stücke		9 29	30
Englische Sovereigns		11 54	58
Russische Imperiales		9 50	52
Preussische Kassenscheine		1 44 1/2	45 1/2
Dollars in Gold		2 27	28

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Cantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den neuen bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot förmlich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. In den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.	Bemerkungen.
Königl. Oberamtsgericht, Welzheim.	14. Oktober 1868.	Rathhaus in Rudersberg.	Gottlob Bader, Bürger und Schuster in Rudersberg.	Montag, 16. November, Vormittags 9 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.	

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.



Freitag den 23. I. M. im Staatswald Hintere Drehlade zwischen Steinenberg und Edelmannshof:

3 1/2 Kl. tannene Prügel und unaufgebundenes gemischtes Reisfach auf Häufen, geschätzt zu 5425 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag in der Nähe vom Edelmannshof.

Schorndorf den 15. Oktober 1868.

Königl. Forstamt.

Welzheim.

Hopfen-Verkauf.

Die hiesige Stadtpflege verkauft am Samstag den 24. Oktbr. d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause ca. 14 Centner Hopfen, helle Waare, prima Qualität, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß außerdem hier und in den nächstgelegenen Ortschaften noch ca. 40 Centner um angemessene Preise erworben werden könnten.

Den 16. Oktober 1868.

Gemeinderath.

Unerschlechtbach.

Es wurde ein

Behuguldenschein

gefunden. Wer sich als dessen Eigenthümer auszuweisen vermag, wolle seine Ansprüche hieran der unterzeichneten Stelle anzeigen.

Den 13. Oktober 1868.

Schultheissenamt.
Centner.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Rescript Nr. 18024/1908 mit einem Patent bevorzugte
auschl. priv.

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Privater zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Del hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, „da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist“, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand „das Del nie hervortreten“. Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens „überpolirt“ werden und erhalten einen „Hochglanz“, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — „Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complete Zimmer-Einrichtung renoviren.“

Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail bei Friedrich Müller,
kaiserl. königl. Privilegiums-Inhaber,

in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effectuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Duk. Flacons 4 1/2 Thlr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser „neuen praktischen und billigen Erfindung“ weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weisen wir auf das veröffentlichte Zeugniß eines der ersten wissenschaftlichen Kapacitäten Deutschlands, so wie auf die Resultate, welche in Oesterreich durch die Politur-Composition erzielt wurden, hin.

Gleichzeitig wird auf die neu ermäßigten Fracht-Tarife aufmerksam gemacht, durch welche die Frachtposten bedeutend reduziert wurden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande per Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Zeugniß: Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammenfügung völlig für gut befunden.
Ihr ergebenster

Dr. Werner,

Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.

Welzheim.

Eine große Auswahl neu angefertigter



Regenschirme in allen Stoffen

wie auch Ueberziehen und Repariren empfiehlt zu den billigsten Preisen

Matth. Klenk,

Sattler, Schirmfabrikant.

Welzheim.

Sammlung von Liebesgaben für die Schweiz.

Unsere Nachbarn in der Schweiz wurden in letzter Zeit durch Wolkenbrüche und Regenströme herbeigeführten Ueberschwemmungen schrecklich heimgesucht; hauptsächlich ist die Noth Angesichts des nahen Winters unbeschreiblich, da viele Häuser eingerissen und dadurch Tausende ohne Obdach sind, ebenso wurde das Ergebniß der Erndte in den heimge suchten Gegenden weggeschwemmt und ist daher rasche Hilfe nothwendig.

Liebesgaben über deren Verwendung seiner Zeit Rechenschaft gegeben werden wird, sind bereit in Empfang zu nehmen.

Oberamtsarzt Dr. Schmid.
Kaufmann Tag.
C. L. Unterzuber.

Flachs-, Hanf- und Abwerg - Spinnerei

und
mechanische Leinen-Weberei

von
Gebrüder Spohn in Ravensburg

(früher Spohn'sche Abwergspinnerei).

Die unterzeichneten Herren Agenten übernehmen für obiges längst bekanntes Eta- blissement auch dieses Jahr zum Spinnen im Lohne an:

Abwerg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut ge- schwungenem Zustande. —

Das Aushecheln wird gratis besorgt.

Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 fr.

Garnmuster liegen bei den Herren Agenten auf.

Die Zurücklieferung geschieht ehestens und wird für sehr schönes und haltbares Garn garantirt.

H. C. Bilfinger, Welzheim.
J. F. Rall, Tordj.

Kein Zimmerpuher mehr!

Englische Kautschuk - Glanzpasta

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fußböden.

Diese „höchst vortheilhafte Erfindung“ unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken etc. hauptsächlich dadurch, „daß vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammensetzung und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Fähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet,“ daher ein damit eingelassener Fußboden allen Strapazen troht und bei einiger Nachhilfe jahrelang schön bleibt, ohne frisch eingelassen zu werden. Außer der „Dauerhaftigkeit“ dürfte auch, was Glanz und Schönheit anbelangt, kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Die Arbeit ist einfach und kann von jedem Kinde vollzogen werden.

Eine Schachtel sammt Belehrung 1 Lhr.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller, k. k. Priv.-Inhaber,**
in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden (da Versendungen nach dem Auslande per Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden).

Welzheim.

Feuerwehr.



Damit alle Feuerwehrmänner die Feuerwehrzeitung lesen können, ist solche jederzeit in der Wirthschaft zum Baum aufgelegt.

Die Exemplare werden aufbewahrt und deshalb mögliche Schonung derselben nöthig.

Die in Circulation befindlichen Exemplare sind ungefümt an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Das Commando.

Ein Portemonnaies mit etwas Geld ging verloren und wolle der Finder dasselbe bei der Red. abgeben.

G m ü n d.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß

Hosen - Leder

von mir durch Herrn Seckler N i ß e und B a r e i ß in Welzheim bezogen werden kann.

G. Beckler.

Rudersberg.

Wegen andauernder Krankheit meiner Frau suche ich auf längere Zeit eine zuverlässige Person als

Haushälterin.

Gefälligen Anträgen, am liebsten aber persönlicher Vorstellung, steht entgegen

Carl Klein,
Bäcker.

Welzheim.

Vier Wagen

D u n g

verkauft, wer, sagt die Redaktion.



Indem seit neuerer Zeit wieder ziemlich schöner neuer bayerischer Kerren in's

Schorndorfer Kornhaus

eingeführt wird, ladet der Unterzeichnete die kaufslustigen H. B. Bäckermeister zum ferneren Besuch freundlichst ein.

Waagmeisteramt.
Seeß.

In der Unterzuber'schen Buchdruckerei ist zu haben:

Neue Heillehre

oder

die **Frauenkur, Sitziebertur und Zehrsiebertur**

in kurzgefastem Auszug zum Selbstgebrauch für Diejenigen, die nur Hilfe suchen und nicht nach Gründen fragen.